

Zweites Steinbruch-Treffen geplatzt

DIALOG GESCHEITERT / Beim zweiten „Steinbruch-Gipfel“ warteten Steinbruch-Gegner aus Paudorf vergeblich auf die Vertreter des Stiftes Göttweig – und umgekehrt.



Warteten vergeblich auf Vertreter des Stiftes: Wolfgang Janisch, Bürgermeister Leopold Prohaska und Vize Josef Böck. FOTO: LECHNER

VON MICHAEL SÖLLNER

PAUDORF, GÖTTWEIG / „Wir werden den Dialog fortsetzen“, hatten die Vertreter des Stiftes Göttweig, der Bürgerinitiativen und der Gemeinde Paudorf nach dem ersten Treffen Anfang Februar noch Gesprächsbereitschaft signalisiert. Mehr als fünf Wochen später warten die Steinbruchgegner noch immer auf die versprochene Beantwortung ihrer zahlreichen Fragen im Zusammenhang mit dem geplanten zweiten Abbaugelände auf Stiftsgründen im Dunkelsteinerwald.

Bei der Wahl des Besprechungsortes für das zweite Steinbruch-Treffen, das am vergangenen Freitag über die Bühne hätte gehen sollen, konnte bis zuletzt keine Einigung erzielt werden. Und so versammelten sich Steinbruchgegner, Gemeindevertreter und Anrainer beim ursprünglich vereinbarten Treffpunkt, im Gemeindeamt von Paudorf, während sich die Abordnungen des Stiftes und der Betreiberfirma Asamer zum selben Zeitpunkt im Göttweiger Pfarrcafé einfanden.

Man habe sich deshalb für eine Fortsetzung des Dialogs in Gött-

weig ausgesprochen, um die Aufstellung eines 3-D-Modells des neuen Steinbruchs ermöglichen zu können, erklärt Prior Pater Maximilian Krenn: „Diesem aufwendigen Modell kommt besondere Bedeutung zu: Es schafft mehr Transparenz und gibt anschauliche Informationen über das geplante Projekt. Irritiert hat uns, dass Bürgermeister Leopold Prohaska trotz mehrfacher Aufforderung keinen Kontakt mit der Geschäftsleitung der Firma Asamer aufgenommen hat, um aufgetretene Unklarheiten im Zusammenhang mit der Aufstellung des Modells zu beseitigen.“

Prohaska kontert: „Wir hatten extra eine große beheizte Halle im benachbarten Feuerwehrhaus bereitgestellt, wären also für die Präsentation dieses Modells bestens gerüstet gewesen. Das Stift wusste darüber Bescheid. Aber offensichtlich wollte man eine Besprechung in Paudorf mit allen Mitteln verhindern.“ Für Vizebürgermeister Josef Böck ist die Sache klar: „Für Göttweig gibt es in Sachen Steinbruch kein Zurück mehr. Sie können nur mit einem Ja leben,

die Bürgerinitiativen nur mit einem Nein. Es gibt keinen Spielraum für Verhandlungen. Die Entscheidung liegt jetzt bei den Gremien des Landes Niederösterreich.“

„Göttweig betreibt ein Katz- und-Maus-Spiel. Anscheinend wollen sie gar nicht mit uns reden und suchen nur Gründe, um die ganze Sache hinauszuzögern“, ist Wolfgang Janisch, Sprecher der Bürgerinitiative „Lebenswertes Paudorf“, ebenso empört wie Mitstreiter Walter Kosar: „Möglicherweise stehen die Gutsherren von Göttweig unter Zwang und sind in einer Zwickmühle. Scheinbar sind den Herren im Stift die Argumente ausgegangen oder sie wollen die von uns gestellten Fragen ganz einfach nicht beantworten.“

Trotz der „gestörten Vertrauensbasis“ sei man aber weiterhin bereit, faire und ergebnisoffene Gespräche zu führen. Und auch Göttweig will „seinen Weg“ des sachlichen und konstruktiven Dialogs fortsetzen. Jetzt muss nur mehr ein Ort gefunden werden, wo das für beide Parteien möglich ist ...

14.3.2011

